

Zeitschrift: Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres

Herausgeber: Eidgenössischer Orchesterverband

Band: 28 (1967)

Heft: 3-4

Rubrik: Bericht der Musikkommission für das Jahr 1966 = Rapport de la commission de musique sur l'exercice 1966

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

<i>Commandes par téléphone:</i>	36
---	----

(Un certain nombre concernaient du matériel d'orchestre dont on avait besoin d'urgence pour des cérémonies funèbres, des membres de sections étant décédés)

<i>Visites de présidents ou de chefs d'orchestre</i> à la bibliothèque centrale:	21
---	----

La correspondance volumineuse, variée et indispensable n'est citée qu'en marge.

Les résultats positifs et négatifs de la statistique, chers amis musiciens, vous voudrez bien les déceler vous-mêmes *sans omettre cependant ce que l'on peut lire entre les lignes*.

Je ne voudrais pas clore mon rapport annuel pour 1966 sans avoir remercié les sections qui m'ont facilité ma tâche en me retournant le matériel d'orchestre en due et bonne forme, et les sections qui ont fait don à la bibliothèque centrale de parties isolées.

A vous tous, chers amis musiciens, je vous adresse mes meilleurs voeux pour 1967 et je vous remercie cordialement des attentions dont vous avez comblé mon épouse et moi-même au cours de l'année écoulée.

Berne, le 6 février 1967

Le bibliothécaire central: *Benno Zürcher*

Bericht der Musikkommission für das Jahr 1966

In der Zusammensetzung der Musikkommission ist keine Aenderung eingetreten. Unser Gremium hielt zwei Sitzungen ab. Am 30. April kamen wir in Bulle zusammen, wo wir zuerst gemeinsam mit dem Zentralvorstand tagten, um dann die uns überbundenen Aufgaben an einer gesonderten Sitzung vorzubesprechen. Am 30. September waren wir in Bremgarten bei Bern beim Präsidenten der Musikkommission zu Gast. Es war dies Gelegenheit, nach getaner Arbeit der Freundschaft zu pflegen.

Die an der Sitzung vom 30. September behandelten Fragen waren folgende:

1. Grundlagen für einen Finanzplan zur Erneuerung und Vermehrung der Bestände der Zentralbibliothek.
2. Organisation eines Musikalien-Ausleihdienstes zwischen den interessierten Sektionen des EOV.
3. Aufruf an die Sektionen um schonliche Behandlung der Musikalien der Zentralbibliothek.

4. Verschiedenes

- a) Nie oder selten gespielte Werke der Zentralbibliothek.
- b) Ausstauben wertloser Werke.
- c) Allgemeine Ueberprüfung der Bundessubvention.
- d) Dirigentenkurse.

Der Aktenvermerk der Sitzung vom 30. September ist dem Zentralvorstand übermittelt worden, der an seiner Sitzung vom 14. Januar zu den einzelnen Fragen kurz Stellung nahm, darüber aber noch an einer gemeinsamen Sitzung mit der Musikkommission am 6. Mai in Brunnen beraten möchte, um sich erst dann zuhanden der Delegiertenversammlung endgültig festzulegen.

Herr Kapellmeister Fritz Kneusslin hat sich durch die musikalische Beratung verschiedener Sektionen und die Mitarbeit an der «Sinfonia» besonders verdient gemacht. Seine Aufsätze: «Franz Anton Rosetti (1750—1792). Ein Musikerschicksal des 18. Jahrhunderts» und «Jugend musiziert» wurden gerne gelesen.

Leider war es weder 1965 noch 1966 möglich, Herrn Universitätsmusikdirektor Ernst Heß der Delegiertenversammlung vorzustellen. Das kompositorisch unentwegt tätige Mitglied unserer Musikkommission konnte im vergangenen Jahre verschiedene schöne Erfolge buchen, indem mehrere seiner Werke ihre glänzende Uraufführung erlebten. Presseberichten war zu entnehmen, daß es sich gelohnt hatte, das Oratorium «Jeremia» von Ernst Heß ins Programm des 9. und 10. Sinfoniekonzertes der Tonhalle-Gesellschaft in Zürich aufzunehmen und daß sich die Hörer dem Komponisten wie auch den Ausführenden gegenüber mit anhaltenden Ovationen erkenntlich zeigten. Aus Anlaß von Erstaufführungen war anderseits zu lesen: «Man spürt beim Spiel des Akademischen Orchesters Zürich in jedem Takt, daß ein absolut stilsicherer Kenner es in der Hand hat. Zumal, wenn die zum Vortrag gewählten Werke aus dem Umkreis des ureigensten Spezialgebietes des Dirigenten Ernst Heß stammen: aus der klassischen Welt Mozarts und seiner Zeit- und Stilgenossen. Es ist erstaunlich, wie Heß aus dieser Tonwelt immer wieder neue, völlig unbekannte Werte ans Rampenlicht des Konzertsaaes — in diesem Falle der Aula der Universität — zu heben weiß.» Die große Kummernis der Musikkommission ist es, feststellen zu müssen, daß sich die glänzenden Gaben ihres Mitgliedes, Musikdirektor Ernst Heß, nicht voll zu Gunsten der Sektionen des EOV auswirken können, solange Neuanschaffungen für die Zentralbibliothek und die Durchführung von Dirigentenkursen aus finanziellen Gründen zurückgestellt werden müssen.

Der Präsident der Musikkommission wurde an der Delegiertenversammlung in Bulle zum Ehrenmitglied des EOV ernannt, wofür er nochmals herzlich danken möchte. Im übrigen betreut er nach wie vor die Redaktion der «Sinfonia», die er so lesenswert wie möglich zu gestalten sucht. Er vertritt auch den EOV im Exekutiv-Ausschuß des Schweizer Musikrates. Er hatte Gelegenheit, als Mitglied der Kommission für die Ausarbeitung einer Denkschrift des Schweizer

Musikrates an verschiedenen Sitzungen in St. Gallen und Bern beizuwohnen und mitzuarbeiten. Die Denkschrift soll die Behörden und weiteste Kreise des Schweizervolkes über die Bedeutung der Musik in der heutigen Zeit und in unserer Gesellschaft sowie über die Gefahren, die der Entfaltung der Musik drohen, die dringend notwendige Aufklärung geben.

In den verschiedenen Kommissionen des Schweizer Musikrates wird unentwegt gearbeitet. Ohne die verständnisvolle Unterstützung des Schweizerischen Tonkünstlervereins, dessen initiativer Sekretär, Herr Dr. iur. Jean Henneberger, auch die Sekretariatsgeschäfte des Schweizer Musikrates betreut, wäre letzterer noch schlimmer dran; denn die Finanznot ist noch nicht behoben, und der lang ersehnte Mäzen hat sich noch nicht gezeigt, was nicht gerade ein gutes Zeichen ist für unser Land und was die Notwendigkeit der Aufklärung durch eine deutlich redende Denkschrift in helles Licht setzt. Der Fürsprache des Schweizer Musikrates ist es im übrigen zu verdanken, daß die Stiftung «Pro Helvetia» den Beitrag an den EOV für das Jahr 1967 auf fünftausend Franken festgesetzt hat.

Der Präsident der Musikkommission stand auch in engem Kontakt mit dem Zentralpräsidenten und dem Zentralbibliothekar, mit dem er zahlreiche Einzelheiten betreffend die Zentralbibliothek direkt erledigen konnte. Der unerwartete Heimgang von Herrn Zentralpräsident Walter Aus der Au hat auch die Mitglieder der Musikkommission zutiefst betroffen, schätzte doch der Verstorbene ihre Arbeit und legte stets Wert auf eine harmonische Zusammenarbeit.

Wir wiederholen, daß die Mitglieder der Musikkommission selbstverständlich allen Sektionen, welche ihre Dienste beanspruchen möchten, zur Beratung in musikalischen Angelegenheiten wie auch in Programmfragen stets gerne zur Verfügung stehen.

Bremgarten bei Bern, den 26. Februar 1967

Der Präsident der Musikkommission: *Dr. Ed. M. Fallet-Castelberg*

Rapport de la commission de musique sur l'exercice 1966

Il n'y a pas eu de changement dans la composition de la commission de musique qui a tenu deux séances. Le 30 avril, nous nous réunissions à Bulle en séance commune avec le comité central pour délibérer, ensuite, séparément sur les problèmes dont on nous avait chargé. Le 30 septembre, nous étions les hôtes de notre président. C'était l'occasion, une fois le travail terminé, de cultiver l'amitié.

Les questions traitées à la séance du 30 septembre étaient les suivantes:

1. Bases d'un plan financier pour le renouvellement et l'augmentation des fonds de la bibliothèque centrale.

2. Organisation d'un service de prêt d'oeuvres musicales entre les sections intéressées de la SFO.

3. Appel à lancer aux sections pour qu'elles traitent avec soin les oeuvres de la bibliothèque centrale.

4. Divers.

- a) Oeuvres de la bibliothèque centrale qui n'ont encore jamais été exécutées ou peu souvent seulement.
- b) Elimination d'oeuvres sans valeur.
- c) Réexamen fondamental du problème de la subvention fédérale.
- d) Cours de direction.

La note de la séance du 30 septembre a été transmise au comité central qui a pris position sommairement sur les diverses questions tout en manifestant le désir de les traiter, le 6 mai, à Brunnen, plus à fond en commun avec la commission de musique, pour ensuite seulement fixer son attitude définitive à l'intention de l'assemblée des délégués.

M. Fritz Kneusslin, maître de chapelle, qui n'a cessé de prodiguer ses bons conseils à diverses sections et qui a continué à collaborer à «Sinfonia», mérite nos éloges et nos remerciements. Ses travaux: «Franz Anton Rosetti (1750—1792). Ein Musikerschicksal des 18. Jahrhunderts» et «Jugend musiziert» ont été lus avec plaisir.

Malheureusement, il n'a été possible, ni en 1965, ni en 1966, de présenter M. Ernst Hess, directeur de musique, à l'assemblée des délégués. Compositeur fébrilement actif, ce membre de notre commission de musique a pu enregistrer, l'année écoulée, divers beaux succès, plusieurs de ses oeuvres ayant connu leur brillante première exécution. On pouvait lire dans les journaux que la Tonhalle-Gesellschaft, à Zurich, avait été bien inspirée de porter l'oratorio «Jeremia» d'Ernst Hess au programme des 9e et 10e concerts symphoniques et que les auditeurs témoignèrent leur reconnaissance au compositeur et aux exécutants par des ovations soutenues. A l'occasion d'un autre concert, on pouvait lire: «Le jeu de l'Orchestre académique de Zurich trahit dans chaque mesure le fait que c'est un connaisseur absolument sûr du style qui le dirige. Cela se manifeste d'autant plus quand les oeuvres exécutées proviennent du domaine particulier du directeur Ernst Hess: du monde classique de Mozart et de ses contemporains. Il est étonnant de constater comment Hess sait faire revivre à la salle de concert — en l'occurrence à l'aula de l'université — sans cesse de nouvelles oeuvres de valeur restées absolument inconnues jusqu'ici.» Le grand regret de la commission de musique, c'est de devoir constater que les dons éclatants de son membre M. Ernst Hess, directeur de musique, ne peuvent s'épanouir pleinement en faveur des sections de la SFO tant que des difficultés financières obligent à renvoyer des acquisitions nouvelles pour la bibliothèque centrale aussi bien que l'organisation de cours de direction.

Le président de la commission de musique a été nommé membre honoraire à la dernière assemblée des délégués, à Bulle, et il saisit l'occasion d'en exprimer derechef sa gratitude. Au demeurant, il continue à assurer la rédaction de «Sinfonia» qu'il essaye de rendre aussi attractive que possible. Il représente aussi la SFO dans le comité exécutif du Conseil suisse de la musique. En tant que membre de la commission chargée d'élaborer un mémoire du Conseil suisse de la musique il avait l'occasion d'assister à plusieurs réunions de cette commission à Saint-Gall et à Berne. Le but du mémoire est d'éclairer les autorités et de larges couches de la population suisse sur l'importance de la musique dans le temps présent et dans notre société, ainsi que sur les dangers qui menacent l'épanouissement de la musique.

Dans les diverses commissions du Conseil suisse de la musique, on travaille d'arrache-pied. Sans l'appui compréhensif de l'Association des musiciens suisses dont le secrétaire très actif, M. Jean Henneberger, docteur en droit, assure en même temps le secrétariat du Conseil suisse de la musique, ce dernier serait encore en plus mauvaise posture car les difficultés financières ne sont pas encore vaincues et le mécène tant désiré ne s'est pas encore fait voir. Ce n'est pas un bon signe pour notre pays et illustre en même temps la nécessité d'éclairer l'opinion publique par un mémoire qui parle un langage clair. Nous devons d'ailleurs à la recommandation du Conseil suisse de la musique le fait que la fondation «Pro Helvetia» a porté à cinq mille francs la subvention à la SFO pour l'année 1967.

Le président de la commission de musique était aussi en contact étroit avec le président central et le bibliothécaire central. Avec ce dernier, il a pu liquider de nombreuses questions de détail concernant la bibliothèque centrale. Le départ inattendu de notre président central, M. Walter Aus der Au, a consterné aussi les membres de la commission de musique et cela d'autant plus que le défunt appréciait leur travail et attachait toujours beaucoup d'importance à une coopération harmonieuse.

Nous répétons que les membres de la commission de musique se tiennent toujours volontiers à la disposition des sections qui voudraient avoir recours à leurs services pour des conseils dans des questions musicales ou dans l'élaboration de programmes de concert.

Bremgarten près Berne, le 26 février 1967

Le président de la commission de musique: *Edouard-M. Fallet-Castelberg*

Liquidiere meine schöne Sammlung günstig:

Violinen, Viola, Cellos:

Gagliano, Cerutti, Guadagnini, Tecchler, Roggeri, Silvestre, Bernadel, Hehl, Widhalm, Albani usw., freie Besichtigung.

H. Fontana, 4418 Reigoldswil/BL, Tel. 061 - 84 94 04